Nro. 9. Samstag den 30. Januar 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 10 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der König haben, nachstattgefundener Wahl der Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, des Königs Johann von Sachsen Majestät unter die stimmfähigen Ritter dieses Ordens aufgenommen.

— Beim Krönungs- und Ordensfeste am 17ten Jan. wurden im Ganzen 1098 Orden und Ehrenzeichen verliehen.

— Wie die ministerielle Provinzial-Correspondenz meldet, wird der Landtag höchstens bis zur letzten Woche des Februar dauern, wenn gleich auch nicht alle wichtigen Aufgaben des Landtags bis dahin erledigt sein dürften, indem die Berufung des Reichstages mit Rücksicht auf die dringenden Aufgaben desselben bereits für die erste Woche des März in Aussicht genommen ist.

— An officiöser Stelle finden wir die erfreuliche Versicherung, daß dem Reichstage des Norddeutschen Bundes schon in der nächsten Session der Entwurf eines Heimathsgesetzes vorgelegt werden soll, welches wenigstens die brennendste Frage, nämlich die wegen des Unterstützungs-Wohnsitzes, in bestimmter Weise regeln wird.

— Alle Lotterien im Norddeutschen Bunde, auch die Königlich Preußische, werden in eine Norddeutsche Bundes-Lotterie umgewandelt.

— Die Postanstalten sind höheren Orts darauf aufmerksam gemacht worden, daß im internen Norddeutschen Postverkehr, sowie im Verkehr mit Baiern, Württemberg, Baden, Oesterreich und der Schweiz, Drucksachen, welche nicht unter Streif- oder Kreuzband gelegt, noch zusammengefaltet, sondern in offene Briefcouverts gesteckt werden, nicht zu dem Kreuzband-Porto befördert, sondern wie unfrankirte Briefe unter Anrechnung der bereits verwandten Freimarken zu behandeln oder zu taxiren sind.

— Eine am vergangenen Sonntag in Berlin abgehaltene Arbeiter-Versammlung hat ein sehr bedauerliches Ende genommen. Dieselbe war von Lassalleanern und Schweizerischen besucht, welche bald so aneinander geriethen, daß zerbrochene Stühle, abgerissene Treppengeländer, eine Menge Stöcke mit Bleiknöpfen, Schlittschuhe, Messer und sogar auch Zähne als Waffen gebraucht wurden. Blutende Köpfe, eingeschlagene Zähne, zerbissene Finger, zerrissene Kleider, lahme Arme, eine Anzahl blauer Beulen, mit Blut bespritzte Kleider, Hände und Gesichter — das waren die Folgen des hartnäckigen Kampfes. Durch diese Art der Selbsthülfe wird der Arbeiterstand gewiß nicht gehoben und dürfte diese Versammlung vor den Schranken des Criminal-Gerichts mehrfache Nachspiele erwarten.

— Der märkisch-brandenburgische Adel kann sich gratuliren, nächstens ein Scheusal aus seinem Stande ausstoßen zu können, das den alten geachteten Namen seiner Familie geschändet hat. Wenn es dem v. Zastrow nachzuweisen ist, daß er auch den Cornyschen Mord auf dem Gewissen hat, so wird der Bürgerstand dann ebenfalls die Genugthuung haben, diesen entadelten Menschen gänzlich aus den Reihen der Lebendigen gestrichen zu sehen. In Berlin haben sich indeß zwei Partheien gebildet, wovon die eine nachzuweisen sucht, daß v. Zastrow nicht zurechnungsfähig sei und an temporärem Irrsinn leide; man will eine solch bestialische Rohheit zur Ehre des ganzen Menschengeschlechts nicht gelten lassen. Dieser Gedanke ist zwar ganz schön, indessen muß man die Geschichte des Lasters in ihren Anfängen studiren, um zu sehen, daß es nicht Geistesverwirrung ist, die den Menschen herniederzieht, sondern daß er zur Bestie herabsinkt, wenn er auf dem Irrwege, den er eingeschlagen hat, sich daran zu gewöhnen sucht, die Schrecken vor dem Unnatürlichen zu überwinden. — Das unglückliche Opfer des Wollüstlings befindet sich übrigens auf dem Wege der Besserung und es dürfte zu seiner theilweisen Entschädigung das Vermögen des Missethäters seiner Zeit verwendet werden. Die arme Familie Handtke ist einstweilen durch eine Sammlung an der Börse mit 500 Thlr. unterstützt worden. Auch unser König nimmt lebhaften Antheil an dem Geschick des armen Knaben. — Zastrow läugnet noch immer.

Königsberg i. Pr. Der Kalender des „Lahrer hinkenden Boten ist hier mit Beschlag belegt.

— Von einem seltsamen Verein, der innerhalb des norddeutschen Bundes im Stillen in der Bildung begriffen sei, berichtet man der Hess. M.-Z. von der Werra. Es ist ein Verein von Volksschullehrern zur Unterstützung hülfsbedürftiger Lehrer, welche — nicht etwa nach dem östlichen Preußen, wo Hunderte von Lehrern fehlen — sondern nach Nordamerika auswandern wollen.

Kassel. Der kurhessische Staatsschatz ist nicht zu verachten: seine Capitalien (meist Werthpapiere) hatten kürzlich einen Werth von 5,600,000 Thlr. mit einem Zinsenertrage von 335,000 Thaler.

— In Zittau machten die Soldaten in bloßem Waffenrocke am 22. Januar bei scharfem Froste einen Uebungsmarsch nach Hirschfeldt; nach der Rückkehr mußten 180 Mann dem Lazarethe übergeben werden. Auch 14 Offiziere müssen sich ärztlich behandeln lassen. — In Leipzig wurde eine Compagnie, die schon ausgerückt war, zu rechter Zeit abkommandirt.

— General v. Hake in Zwickau, der den Seemann geohrfeigt und sich damit entschuldigt hatte, ihn für einen Bergmann gehalten zu haben, ist in Pension getreten. Es ist wunderbar, daß der unbändige Jähzorn des Mannes, den mancher Militär kennen gelernt, ihm nicht schon früher Ungelegenheiten zugezogen. Freilich wurden früher militärische Excesse auch vielmehr vertuscht als heute.

Oesterreich.

Wien. Die orientalischen Wirren beginnen bereits im Osten Oestreichs ihre Wirkung zu äußern. Die Rumänen, die in bedeutender Zahl in Siebenbürgen wohnen, wollen an den Reichstagswahlen sich nicht mehr betheiligen.

— In Ungarn hat die Wahlbewegung ihren Höhepunkt erreicht; jedoch sind die Wahl-Versammlungen nicht so gefährlicher Natur als die Wahl-Trinkgelage, wobei Gerichte, Wundärzte und Todtengräber bald lohnende Beschäftigung finden. Das erste Blut ist bereits in Szabolcs geflossen, wo es der eingeschlagenen Köpfe ein Dutzend und der Todten ein halbes Dutzend gab.

Rußland.

— Es gab eine Glocke in Rußland, deren Schall man durch das ganze weite Reich hörte, obgleich sie im Verborgenen geläutet wurde. Die Polizei suchte überall nach der Glocke und konnte sie nirgends dämpfen. Diese Glocke war die Zeitschrift „Glocke" (Kolokol), die der verbannte russische Aristokrat Alexander Herzen in London gründete und schrieb und auf tausend geheimen Wegen nach Rußland einschwärzte. Sie war für Rußland das, was für Frankreich Rocheforts Laterne ist. Man sagte, Kaiser Alexander lese die Glocke heimlich und erfahre aus ihr vieles, was ihm kein Minister ꝛc. sage. Diese Glocke erklingt nicht mehr, Herzen hat, des langen, ungleichen Kampfes müde, sie aufgegeben und wie man sagt, seinen Frieden mit der Regierung gemacht. Eins nimmt er nach Rußland zurück, einen energischen Deutschenhaß. In der Bildung und der Denkweise der Deutschen sieht er die größte Gefahr für die ehrgeizigen Herrscherpläne Rußlands.

— Mit dem russischen Neujahr ist wieder eine Reihe von Russifications-Maßregeln gereift. Es sollen z. B. von nun an für niedere und Mittelschulen absolut keine andere Lehrer als nur solche von griechisch-orthodoxem Bekenntniß zulässig sein. Man will jetzt nicht die Lehrerzahl nach Bedürfniß der bestehenden Schulen, sondern umgekehrt, nur so viel Schulen bestehen lassen, als Lehrer griechisch orthodoxer Confession aufzutreiben sein werden. Ferner soll auch in Privatschulen die polnische Sprache nicht als Vortragssprache gebraucht werden dürfen, und in Gymnasien soll sie nach und nach ganz vom Schulplan verschwinden.

— In dem russischen Dorfe Dubowka (Gouv. Kiew) kam kürzlich ein eigenthümlicher Act von Volksjustiz vor. Ein junger Bauer, der bereits 2 Kinder hatte, ließ sich mit der jüngeren Schwester seiner Frau ein. Der Vater zeigte das Vergehen des Sohnes dem Dorf-Aeltesten an und dieser berief eine Gemeindeversammlung, welche folgende Strafsentenz fällte: „Die beiden Schuldigen werden gefesselt über Nacht in's kalte Gefängniß gelegt, am folgenden Tag durch die Straßen des Dorfes geführt und alle 100 Schritte abwechselnd einmal der Mann, dann die Tochter mit Ruthen gepeitscht." Das Urtheil wurde unter Musik und Gesang wörtlich vollstreckt. Es ist noch nicht so gar lange her, daß in der österreichischen und bayerischen Armee das Auspeitschen von Kasernendirnen unter Trommelschlag stattfand. Der Profoß schnitt zuvor der Dirne das Haar dicht am Kopf weg.

Großbritannien.

— Das englische Kanonenboot Dryad hat an der Ostküste von Afrika ein Sclavenschiff mit 190 Sclaven gefangen genommen.

Belgien.

— Wie wir in vor. Nr. d. Bl. mittheilten, ist durch den Tod des Kronprinzen von Belgien der Bruder des jetzt regierenden Königs, Graf von Flandern, dereinstiger Thronerbe geworden. Derselbe hat bekanntlich eine Tochter des Fürsten von Hohenzollern und Verwandte des Kaisers Napoleon zur Gemahlin. Daß später der Einfluß Frankreichs in Belgien steigen wird, versteht sich von selbst. Napoleon hat auch seinen gewandtesten Agenten als Gesandten nach Brüssel geschickt.

Frankreich.

In Frankreich beschäftigen einige im gesetzgebenden Körper eingebrachte Interpellationen theils die innere Politik, theils die Unruhen auf Reunion, einer Insel der Maskarenen-Gruppe östlich von Madagaskar, betreffend, die öffentliche Aufmerksamkeit. Ueber die Veranlassung der letzterwähnten ziemlich umfangreichen Unruhen schwebt noch Dunkel; von der einen Seite werden sie auf finanzielle Beschwerden und das Verlangen der Colonie zurückgeführt, in der Abgeordnetenkammer des Mutterlandes sich vertreten zu sehen; nach Anderen handelt es sich bloß um einen großen

Arbeiterkrawall, hervorgerufen durch die Gründung gewerklicher Etablissements Seitens der dortigen Jesuiten.

Spanien.

— Aus Spanien wird mit größter Bestimmtheit gemeldet, daß Marschall Prim den Herzog von Aosta auf den Thron zu setzen entschlossen sei. Dieser Prinz ist der zweite Sohn Victor Emanuels, 23 Jahr alt und etwas gescheidter und kräftiger als sein Bruder, der ital. Kronprinz.

— Zu den bereits vorhandenen Bewerbern um den beneidenswerthen spanischen Thron hat sich nun auch noch ein baierischer Prinz gesellt. Man hat von München einen Gesandten nach Madrid geschickt, welcher daran erinnern soll, daß ein baierischer Prinz mit einer Tochter des Königs Don Francisco verheirathet sei.

— Wie aus Madrid telegraphirt wird, ist dort am vorigen Sonntag der erste protestantische Gottesdienst abgehalten worden.

Madrid, 25. Jan. Der Civilgouverneur von Burgos wurde meuchlerisch ermordet, während er in den Archiven der Chathedrale in Gemäßheit neuerer Instructionen ein Inventar aufnahm. Dieses Verbrechen rief den tiefsten Unwillen hervor. Die Freiwilligen der Freiheit stellten sich sofort der Regierung zur Verfügung. Die Civilbehörden übertrugen ihre Befugnisse den Militairbehörden. Die Untersuchung hat begonnen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, unter Anderen der Dechant, zwei Domherren und die Professoren, welche bei der That gegenwärtig waren, ohne einzuschreiten, daß man den schrecklich verstümmelten Leichnam des Ermordeten durch mehrere Straßen schleifte, und dabei unthätig zusahen.

Italien.

Florenz. Garibaldi hat Veranlassung genommen, die Ungarn vor den Fallstricken der Beust'schen Politik zu warnen. Er stellt als Parole der ungarischen Politik das Wort auf: „Haltet euch fern von Oesterreich!" Er erinnert die demokratische Partei Ungarns an die Verfolgungen, welche die österreichische Politik über sie schon verhängt habe und welche sie erneuern würden, wenn die Tage der Noth für Oesterreich vergangen sein würden.

Griechenland.

— Als das letzte aller Länder Europa's hat nun auch Griechenland einen Schienenweg aufzuweisen, einen kurzen zwar, indem er nur die Hauptstadt Athen mit ihrem Hafenorte, dem Pyräus, verbindet. Die erste Locomotive hat am griechischen Neujahrstage diese zwei Stunden lange Strecke zum ersten Male in 13½ Minuten zurückgelegt.

— Ueber 10,000 Griechen aus der Türkei sind wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt.

Türkei.

— Der griechisch-türkische Conflict darf als beigelegt betrachtet werden, denn die auf der Pariser Conferenz vereinigten Mächte haben ihre Erklärung an Griechenland übermittelt, welche die drei ersten Punkte des türkischen Ultimatums als in den Grundsätzen des Völkerrechts beruhend erklärt und dadurch zu verstehen gibt, daß eine Regierung, welche derartige Forderungen zu erfüllen verweigere, sich selber außerhalb des Völkerrechts stelle. Wie man nun von verschiedenen Seiten meldet, soll der Annahme dieser Erklärung griechischerseits nichts mehr im Wege stehen und in einigen Tagen erfolgen.

— Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden, wie es heißt, ihre Reise bis Constantinopel ausdehnen.

Amerika.

— Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge ist dort die Zollniederlage abgebrannt; der Vorfall hat eine allgemeine Stockung im Geschäftsleben hervorgerufen.

— Alexander Chevalier beabsichtigt, wie aus London berichtet wird, nächstens eine Spazierfahrt mittelst Luftballons von Newyork aus über den Ocean zu veranstalten, welche er in drei Tagen und Nächten zurücklegen zu können glaubt.

Asien.

— Ueber die Ausdehnung des jüngst in Assam stattgehabten Erdbebens laufen noch immer traurige Berichte ein. Es haben Truppen requirirt werden müssen, um den Plünderungen der Eingeborenen Einhalt zu thun.

Westfalen und Rheinland.

Elberfeld. In der Frühe des 22. d. M. ist auf der Ohligs-Langenfelder Landstraße ein Fuhrmann aus Langenfeld, als er mit einer werthvollen Ladung dahinfuhr, von zwei das Gesicht geschwärzten Männern angefallen und durch Schläge mißhandelt worden. Der Fuhrmann hat sich so wacker vertheidigt, daß die Angreifer endlich die Flucht ergriffen. Man hat auf die Entdeckung derselben fünfzig Thaler Belohnung ausgesetzt.

Düsseldorf, 28. Jan. Vor einigen Tagen meldeten sich auf dem hiesigen Polizeiamte 3 Hannoveraner, welche aus der im Innern Frankreichs weilenden Welfenlegion desertirt waren. Denselben wurden die Mittel zur Weiterreise nach Hannover, um welche sie gebeten hatten, gewährt.

Vom Rhein. Die strenge Kälte hat einer milderen Temperatur mit einigem Schneefall Platz gemacht. Man hält den jetzigen Stand der Witterung — trotzdem die schützende Schneedecke fehlt — für die Getreidefelder sehr günstig und nur für den Raps könnte er auf die Dauer gefährlich werden. Der Umschlag der Witterung hat auf den Getreidemarkt ermattend gewirkt. Namentlich war Weizen in Köln unter dem Eindrucke starker Zufuhren flau. Der Preis von Weizen stand auf 6.15. bis 6.28., von Roggen auf 5.12. bis 5.18. per 200 Pfund. Namentlich waren die Zufuhren von Weizen ziemlich ansehnlich. — Vom Oberrhein wie von Westpreußen wird der Eintritt heftiger Kälte gemeldet.

Aachen. Zu Anfang dieses Jahres hat ein Comitee einen Aufruf erlassen, der zu Beiträgen einladet, um dem Papst zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum ein Meßgewand von rother Farbe der Freude und des Jubels, zu verehren. Die Arbeit ist den hiesigen Schwestern vom armen Kinde Jesu übertragen, welche die mittelalterliche Kunst der Nadelmalerei in so vollkommener Weise wieder zu erneuern wußten, daß ihr Ruf weltkundig genannt werden darf. Bekanntlich stickten dieselben schon im Jahre 1861 eine prachtvolle weiße Casel, welche dem h. Vater als Ostergeschenk überreicht wurde.

Vermischtes.

Berlin. In dem benachbarten Friedrichshagen wurde am Montag früh ein „gestiefelter Ochse" bemerkt. Dieser, von zwei Männern geführt, trug an den Hinterfüßen ein Paar Stiefel, und das Räthsel dieser auffallenden Erscheinung wurde durch die Angabe, daß der schwere, fette Ochse sich an den Füßen beschädigt habe, nicht recht einleuchtend gelöst. Später ergab es sich, daß einem Eigenthümer bei Dahlwitz des Nachts ein fetter Ochse aus dem Stall gestohlen worden. Ohne Zweifel hatten die Diebe dem Thiere Stiefel angezogen, um wo möglich die verrätherischen Fußtapfen zu verhüten.

— In Berlin ist ein großer Mann angekommen, wenigstens ein längerer, als die Menschenkinder heutzutage, wo die Zeit der Riesen vorüber zu sein pflegt. Dieser Nachkomme der Giganten zählt volle 8 Fuß rheinisch bei 400 Pfund Gewicht, einem Alter von 28 Jahren und proportionirtem Gliederbau, scheint aber zu glauben, daß er sich bei der Präsentation seiner Figur besser stehen wird, als beim Eintritt als Flügelmann. Beiläufig heißt der Riese, in den Vogesen geboren, Monsieur Brice. — Nun sage noch Einer, daß in unserem Jahrhundert nichts Großes mehr geboren wird!

Bremen, 13. Jan. Ein tragikomischer Fall wurde gestern vor dem Strafgericht verhandelt. Ein Maschinistengehülfe des Dampfers „Deutschland" wurde bei Ankunft in Newyork auf Antrag eines Mädchens, mit dem er in der Heimath in einem Liebesverhältniß gestanden, angehalten und mußte sich nach den dortigen Gesetzen mit ihr trauen lassen. Die junge Frau wollte sich nun nicht so schnell wieder von dem eben erst eroberten Manne trennen; diesem blieb daher nichts übrig, als von der „Deutschland", auf welche er sich bereits zur Wahrnehmung seines Postens zur Rückreise begeben hatte, zu flüchten und, nachdem die „Deutschland" unterdessen wieder abgegangen, auf einem andern Schiff die Rückreise zu unternehmen. Hier erwartete ihn nun aber der Antrag des Staatsanwalts auf Desertion und wurde er zu den üblichen 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— In dem zwischen Naumburg und Kamburg gelegenen Dorfe Heiligenkreuz wurde vor Kurzem eine junge Magd aus einem tiefen Brunnen lebend herauf gezogen, nachdem sie verhältnißmäßig lange vergebens um Hülfe gerufen. Sie sagte nun aus, daß ein Bauernbursche, von welchem sie guter Hoffnung sei, sie Abends beim Wasserholen in den Brunnen gestürzt habe, und es ist dieser Tage der Polizei gelungen, diesen Burschen zu verhaften.

— In Eisenach hat sich ein Comite gebildet, das dem großen Tondichter Johann Sebastian Bach ein Standbild von Erz in seiner Geburtsstadt Eisenach errichten will.

— In Schneeberg hat ein verruchter Sohn seinen 71jährigen Vater, den Böttcher Leisching, mit dem Hammer erschlagen, weil er ihm kein Geld geben wollte.

— Das altberühmte Haus Breitkopf und Härtel in Leipzig, das die ganze musikalische Welt kennt, feierte am 27. ds. Mts. sein 150jähriges Jubiläum.

— In München hat dieser Tage eine Frau das dritte Zwillingspaar in vier Jahren zur Welt gebracht.

— Wo kommt das Holz hin? Im letzten Seekriege zwischen Frankreich und England gingen innerhalb 22 Jahren 32 Linienschiffe, 68 Fregatten, 50 Kanonenboote außer einer Menge kleinerer Schiffe verloren. Ein Jahrhundert verbraucht nach einer 1860 angestellten Berechnung etwa 2000 Linienschiffe und 3—400,000 andere Kriegs- und Handelsfahrzeuge, da die Seetüchtigkeit eines Schiffes nicht länger als 20 Jahre dauert. Zur Herstellung eines Linienschiffes von nur 72 Kanonen braucht man 2000 Tannen oder 40,000 Centner Holz. Rechnet man 50 hunderjährige Eichen auf einen Morgen Wald, so gehören zur Erbauung eines solchen Schiffes nicht weniger als 40 Morgen Wald.

— (Nordamerikanisches.) Mr. Gilmore, ein in Boston beliebter Kapellmeister, gedenkt mit Nächstem ein Monstrekonzert zu veranstalten, wie es „noch nie dagewesen." Dasselbe soll im kommenden Juni auf einem freien Platze bei Boston stattfinden, mit einem Orchester von 100 Instrumenten und einem Chor von 1000 ausgewählten Sängern und Sängerinnen aus allen Theilen des Landes. Zur Unterstützung der Chöre soll der Kanonendonner verwendet werden, indem eine zu diesem Behufe aufgestellte Batterie durch Elektricität abgefeuert wird.

— Die Mormonen, diese wunderliche Secte am Salzsee in Amerika, wollen es nicht leiden, daß die Pacific-Eisenbahn ihr Gebiet berührt und sie beharren fest auf dem Entschlusse, die Schienen zu demoliren. Ihr Oberhaupt, Brigham Youngh, befindet sich in bester Laune, er tanzt mit jugendlicher Frische und Grazie in Privatgesellschaften, und erklärt, daß es nur drei große Männer in der Welt gäbe — er selbst, Bismarck und Napoleon. Dieser Mormonen-Häuptling hat den Schmerz um den Tod einer geliebten Frau vor Kurzem zum fünfundsiebenzigsten Male durchgemacht.

— In Portland (Mayne) baut sich ein zweiter Noah eine Arche für 6000 Dollars, weil er steif und fest glaubt, daß nächstens eine neue Sündfluth kommen werde.

Die Auswandererin.

(Fortsetzung.)

Da wurde Martha bleich wie der Tod, — dann wankte sie wie vom Schwindel ergriffen, und ehe Jemand sie erreichen konnte, stürzte sie ohnmächtig zu Boden.

Allgemein war das Mitleid, als nun die Leute hörten, der Bernhard sei ihr Bräutigam gewesen. Sie trugen sie auf ein Bett und wuschen sie, daß sie wieder zu sich kam, und die Hausfrau suchte sie mit lieben Worten zu trösten. Hatten die Leute geglaubt Martha würde sich wie eine völlig Trostlose geberden, so war die Rechnung falsch. Zwar weinte sie

heftig, und es ist nichts Kleines, um ein Lebensglück betrogen zu werden und sich in dem Menschen so traurig zu irren, dem man so ganzes, volles Vertrauen geschenkt; allein bald wurde sie ruhig; aber diese Ruhe hatte Beängstigendes; denn sie nahm an Nichts Antheil. Verschlossen in sich that sie ihre Arbeit und redete Nichts, als was sie mußte. Alle Leute begegneten ihr mit zuvorkommender Liebe; denn sie hegten alle so tiefes Mitleid mit ihr, die so hart getroffen war.

Als wieder einmal die Auswanderer zusammen waren, trat sie festen Schrittes herein.

— „Nun bin ich entschlossen, mit Euch zu ziehen," sagte sie mit voller Entschiedenheit eines gereiften und durch klare Prüfung hindurchgegangenen Entschlusses.

— „Du hast recht, Martha!" — riefen die Auswanderer. — In Amerika braucht man jugendliche Kräfte und belohnt sie mit schwerem Gelde."

Auf die Gründe, warum sie auswandere, ließ sich Martha nicht weiter ein. Sie fragte nur nach den Kosten der Ueberfahrt; nach dem, was man mitnehmen müsse, und trug dann dem Manne, der die Geschäfte, die Abschlüsse mit den Agenten und alle diese Dinge besorgte, auf, auch für sie den Akkord abzuschließen. Schon nach vierzehn Tagen hatte sie Alles in Händen und ging nun zu ihren Pathen zurück, um ihre Aecker versteigern zu lassen.

Ach, wie staunten ihre Pathen, als sie ihren Entschluß hörten.

— „Ach Kind," — sagte die Pathe — „thu's nicht. Was will ein Mädchen in dem fremden Lande machen, wo es sich hier schon in übler Lage befindet, wenn es keinen Schützer hat. Hier findest du gewiß noch eine gute Parthie."

— „Seid mir stille mit der „Parthie," — sagte Martha — „ich werde nie heirathen. Hier kann ich mein Häuschen nie aufbauen und bleibe in meiner Armuth bis an mein Ende. Dort erwerbe ich mir soviel, daß mein Alter doch sorgenlos wird; und ist es das, so komme ich wieder und sterbe hier, wenn nicht der Herr es anders mit mir vorhat. Was soll ich hier? Vater und Mutter sind todt; mein Häuschen ist abgebrannt. Ohne Halt, ohne Obdach — betrogen — verlassen; — nein laßt mich ziehen. Dort wird Alles neu und die Bürde weicht von meiner Seele, die sie hier stets preßt."

— „Mußt Du dort dienen, warum willst du's nicht hier?" — fragte die Gothe — „du kannst dir auch hier für dein Alter sparen, wenn auch nicht so viel wie dort, und da brauchst du doch nicht zu scheiden vom Lande und der Heimath."

— „Es ist wahr," — sagte Martha darauf — „aber hier erinnert mich Alles an Bernhard's Treulosigkeit. Dort gedenke ich seiner nicht mehr."

— „Ach Kind," — sprach der Pathe — „seinen Gedanken kann man nicht entgehen, und die Erinnerung nicht bannen."

— „Wenn auch; — entgegnete sie — „es ist nun Alles fest. Seid so gut und geht morgen hinüber in unser Dorf und wohnet mit mir der Versteigerung bei."

Da war's aus. Wenn Martha sich einmal entschlossen hatte, so änderte auch Nichts mehr ihren Entschluß um. Wirklich ging andern Tages der Pathe mit ihr in ihr Dorf, wo der Notar schon war, als sie ankam. Ach, wie kamen da Nachbarn und gute Freunde und baten: Bleib' doch! Wie nahten sich da die Bursche, und warben um ihre Liebe, die sie schon lange geliebt hatten. Martha war bis in das Innerste ihres Herzens bewegt; aber sie ließ es nicht merken. Sie scherzte mit den Burschen, mit den Alten. Ihre Güter wurden sehr theuer. Sie erlöste an vierzehnhundert Gulden, verhandelte gegen acht Prozent das Steigerungsprotokoll und erhielt baares Geld, und war nun bald zur Reise fertig. — Weder der Hofbauer noch Bernhard ließen sich sehen; aber als sie an Bernhards Haus vorüber ging, da stand er oben hinter dem Laden, und seine Frau, meinte er, sei über Feld, und Niemand gewahre die Thränen, die er weinte in tiefer Reue und herbem Weh; denn er kannte nun schon seine Frau genug, um zu wissen, daß sein Himmel — nicht auf Erden sei. Er verbarg sich vor Martha und sie ging stolz und ruhig vorüber. Freilich, als sie Abends allein war, da hätte auch Jemand fragen können: Wovon ist denn dein Kopfkissen so naß? Das waren heiße Thränen, geweint ihrem Glücke, das dahin war. —

Wenn sie es sich auch nicht annahm, so hatte es sie doch mächtig gerührt, daß sie soviel Liebe in dem Dorfe gefunden. Und in manches treuliebende Herz hatte sie auch hineingeschaut. Doch das ging vorüber, und seit sie Bernhard betrogen, mochte sie von keines Mannes Liebe mehr hören. Sie traute Keinem mehr Treue zu. Still und eingezogen lebte sie nun im Hause ihres Pathen und bereitete Alles zur Reise über das Weltmeer vor und der Frühling nahete allmählich. Anfangs hatte sie sich das Scheiden so kinderleicht gedacht: aber es war doch schwerer mit jedem Tage. Sie ging noch einmal hinüber, um an den Gräbern ihrer Eltern zu beten, von ihnen Abschied zu nehmen und ihren Gespielen, ihren und den Freunden ihrer Eltern ein Lebewohl zu sagen und zum letzten Male die Hand zu schütteln. Da blutete ihr das Herz. Da legte sich ein unaussprechlicher Schmerz auf ihre Seele, und als sie, begleitet von ihren Freundinnen, daß Dorf verließ — begegnete ihr — Bernhard.

Bleich wie der Tod blieb er am Wege stehen und richtete die thränenschweren Blicke auf sie.

— „Martha," — sagte er — „Martha fluche mir nicht! O ich trage den Fluch Gottes im Gewissen und im Hause. Vergieb mir, wenn du kannst. Ach sie haben mir ja so lange vorgeplaudert, bis ich Ja sagte."

Martha hatte geglaubt, sie wäre stark genug, dieß zu ertragen; aber das Herz ist und bleibt schwach. Sie wandte das Gesicht ab und reichte ihm die Hand zum Zeichen, daß sie ihm vergäbe.

Er nahm die zitternde Hand des Mädchens und preßte sie in der seinigen und rief: „O wende dein Gesicht nicht ab! Noch einmal sieh mich an und sage, daß du mir nicht fluchst! Du gehst jetzt übers Meer — ich fürchte, mein Weg ist bald ein anderer."

Da fuhr sie, überwältigt von dem Tone, in dem er sprach, herum, sah ihn mit ihren feuchten Augen an und sagte: „Ich vergebe dir. Leb' wohl." Aber nun entriß sie ihm ihre Hand und eilte so schnell hinweg, daß ihr die Mädchen kaum folgen konnten. Auch sie weinten und Eine sagte: „Da hat wieder die Habsucht zwei Herzen auseinandergerissen — und — wie das allemal geht — sich doch in dem Exempel verrechnet!" — Martha sprach kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Rebus.



Lösung des Räthsels in vor. Nro. d. Bl.:
Geld — Geduld.

Gelöst von Sattlermeister Lenz, Emma Schuhmacher, Emma Lippe und Julie Steinberg in Schwerte.

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Schüren, Brakel, Lichtendorf, Marten, diesseitigen Kreises, und in den Gemeinden Ergste und Wattenscheidt, Kreises Iserlohn, haben sich neuerdings mehrere der Tollwuth verdächtige Hunde gezeigt, welche, nachdem sie mehrere Hunde gebissen, theils an dieser Krankheit krepirt, theils getödtet worden sind.

Unter Hinweis auf den §. 1 der durch das Amtsblatt publicirten Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Arnsberg vom 30. Juni 1865 werden daher die Besitzer von Hunden in den Städten Hörde und Schwerte den Amtsbezirken Aplerbeck, Hörde, Lüdgendortmund und in den Gemeinden Lichtendorf, Geisecke, Villigst und Garenfeld aufgefordert, ihre Hunde bis zum 16. März d. J. nach ihrer Wahl entweder

a. innerhalb ihrer Wohnungen und resp. geschlossenen Gehöfte fest anzulegen oder unter Verschluß zu halten,

b. soweit und so lange solches nicht geschieht mit einem Maulkorbe zu versehen, welcher nach Construction und Art der Anlegung das Beißen verhindert und gleichzeitig den Hunden die freie Bewegung des Unterkiefers gestattet.

Von dieser Beschränkung sind nach §. 3 der vorcitirten Verordnung ausgenommen

1. Jagdhunde, während sie von ihren Besitzern zur Jagd gebraucht,
2. Hirtenhunde, so lange sie zum Bewachen, Hüten oder Treiben des Viehes verwendet werden.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldbuße von 10 Sgr. bis zu 10 Thlr. oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Die betreffenden Ortsbehörden werden ersucht, diese Anordnungen in ihren Verwaltungsbezirken in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und auf die Befolgung derselben streng zu halten.

Dortmund, den 12. Januar 1869.

Der Landrath: v. Rynsch.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Nachachtung mitgetheilt.
Schwerte, den 29. Januar 1869.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist die Stelle eines 2. Polizeidieners, welcher zugleich den Flurhüter-Dienst mit wahrzunehmen hat, zu besetzen.

Das Einkommen beträgt jährlich 200 Thlr.

Qualificirte versorgungsberechtigte Militärpersonen werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse ꝛc. auf dem hiesigen Rathhause zu melden.

Schwerte, den 25. Januar 1869.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Febr. c.,
Morgens 10 Uhr anfangend,

sollen in den zum Hause Dudenroth bei Sölde gehörigen Waldungen

120 Nummern Rothtannen von 3 bis 12" Durchmesser, zu Bau-, Gruben-, Gerüst- und Frechtungshölzer, so wie zu Wees- und Leiterbäumen geeignet,

öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Zusammenkunft bei dem Wirth Flunkert auf dem Eichholz resp. an Ort und Stelle

Haus-Dudenroth, 23. Jan. 1869

Die Verwaltung.

Verkauf eines Ziegelbrand's.

Ein in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs stehender, gut gerathener

Ziegelbrand von mehr als 100,000 Steinen,

soll am **Montag den 1. März** c.,
Vormittags 10 Uhr,

am Bahnhofe hier, in 4 Abtheilungen oder auch im Ganzen zum Verkauf ausgesetzt werden; auch kann derselbe schon vor dem Termin von dem Unterzeichneten angekauft werden.

Schwerte, 21. Jan. 1869.

Lennings.

Rothtannen-Verkauf.

Montag den 1. Februar,
Morgens 10 Uhr

anfangend, sollen im Forst-District „Tenger" beim Rothenhause

circa 100 Nummern Rothtannen, zu Balken, Sparren, Leitern, Baum- und Heckenpfählen geeignet,

meistbietend verkauft werden.

Haus Letmathe, 24. Jan. 1869.

Wolt...

Photographie-Rahmen,

verziert, mit Glas und Rückwand schon zu **1 Sgr.**

empfiehlt **Carl Braus** in Schwerte.

So eben frisch angekommen: Guter Speck, sehr feine Mett- u. Servelatwurst, holl. Butter, selbstgebackenes Schwarzbrod, Häringe, holländ. und grüner Kräuterkäse, Parfümerien, Schiefertafeln, Tabak und Cigarren, Kaffee von 8 Sgr. an und alle sonstigen Spezerei-Waaren zu möglichst billigen Preisen. — Stets soll es mein eifrigstes Bemühen sein, mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben und bitte recht freundlich um geneigten Zuspruch.

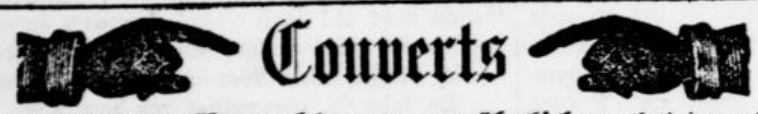
Schwerte. **L. Didier,**

Hüsingerstraße, im Hause des Hrn. J. Cohn.

Wanzen, Ratten, Mäuse und Schwaben spurlos zu vertilgen, offerire ich meine seit sechs Jahren berühmten „giftfreien amerikanischen Präparate" in Packeten von 10 Sgr. bis 1 Thlr. gegen Franko-Zusendung, und leiste für den Radicalerfolg jede Garantie. Ich bitte, sich durch Nachahmungen ꝛc. nicht täuschen zu lassen, sondern direct zu beziehen durch den

Kaufmann **G. W. Lenzig**

NB. Wiederverkäufern lohnendster Rabatt. in Danzig.



Converts

in reichhaltigster Auswahl, von gewöhnlichen (satinirt und gummirt) **zu 3 Sgr. per Hundert bis zu den feinsten emaillirten Damen-Converts, bei Abnahme von Tausend entsprechenden Rabatt, sind zu haben in Schwerte bei** Carl Braus.

Das Bankgeschäft **Wiskott & Co.**
in DORTMUND

besorgt u. a. den An- und Verkauf von Staatspapieren und sonstigen Effecten, sowie das Incasso von Wechseln billigst. Auch lässt dasselbe gegen übliche Provision auf sich trassiren.

Zweitausend Aerzte sagen dasselbe.

Unterm 16. August 1868 schrieb Herr Dr. A. Th. Mückel in Görlitz: „Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihr gediegenes Fabrikat gebraucht und bei hundertfachen Gelegenheiten auch Andern zum Gebrauch empfohlen, wobei ich mich immer gefreut habe, in jedem einzelnen Falle die jetzt allbekannte Erfahrung des heilsamsten Erfolges bestätigt zu sehen." — „Ihr Malzextract bekommt meinem Manne vortrefflich." Gräfin zur Lippe. — Berlin, 20. Sept. 1868. „Ihre Malzgesundheits-Chocolade hat mich wunderbar gestärkt." C. Koch, Potsdamerstraße 85. — Nur ächte Fabrikate haben solche Erfolge.

Johann Hoff's Filiale in Köln.

Die Verkaufsstelle befindet sich in Schwerte bei **Otto Greve.**



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohproducten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen obige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Schwerte bei **Carl Braus** und **L. Beckhaus;** in Westhofen bei **Fr. Bierhoff.**

Theer-Seife

von Bergmann & Comp. in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen **alle Art Hautunreinigkeiten,** empfiehlt à 5 Sgr. **Carl Braus in Schwerte.**

2—3 Zimmer zu vermiethen. — Wo, sagt die Exp. d. Bl.



1 Pelzkragen

an der Westhofener Kuhbrücke gefunden. Von wem, sagt d. Exp. d. Bl.

Wo zwei junge Leute Kost und Logis erhalten, sagt die Expedition d. Bl.

Anzeige für Gartenfreunde u. s. w.

18 neueste, imponirendste Blumen- und ertragreichste Gemüse-Sorten in Samen,

worunter 1) **Cossin's neuer Riesenkopfsalat,** erreicht 10—12 Pfd. Gewicht; 2) im Freien gedeihender, 6—8 Pfd. schwerer **Riesen-Blumenkohl aus Algier mit Blumen von 1½ Fuß Durchmesser;** 3) neue bis 10" Zoll lange **Walzen-Gurke aus Athen,** welche auch in ungünstiger Witterung im Freien gedeiht und vollauf trägt; 4) ein Sortiment **Pracht-Sommer-Levkojen;** 5) neue nelkenartige **Solferino-Balsamine;** 6) **Convolvulus minor unicaulis,** mit nur einem einzigen aufrechten Stengel, welcher eine compacte Blüthenmasse trägt, **ganz neu!** u. s. w. erhält jeder **Abonnent des completen Jahrgangs** 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gediegensten **Original-Mittheilungen, Notizen, Correspondenzen** ꝛc. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten **deutschen Zeitschrift** für **Garten-, Obst- u. Weinbau, Land-, Haus- u. Forstwirthschaft:**

Vereinigte

Frauendorfer Blätter,

(Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung),

herausgegeben von der practischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern,

als Prämie gratis und franco

zugesandt. Die Post nimmt nur **halbjährige** Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift **zum Preise von 22 Sgr.** an, deshalb ist das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen aber **die Prämie auf erfolgtes** directes Abverlangen bei gefertigter Verlags-Expedition von dieser sogleich überall hin postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reclamation als Beilage zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der 4—5 Bogen starke, neu bearbeitete

Frauendorfer Haupt-Katalog

über **Sämereien, Pflanzen, Obstbäume** und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenproducte **gratis** beigelegt.

Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen — in Schwerte **Carl Braus** — nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

Frauendorf, Post Vilshofen in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Vorräthig in allen Buchhandlungen. Zu beziehen durch **C. Braus** in Schwerte.

Edmund Wallner's

Taschen-Liederbuch.

471 Lieder. 49. Auflage.

Mit Angabe der Dichter, Componisten und Tonarten und einem Anhange von Toasten.

Elegant gebunden mit rothem Leinwandrücken.

Verlag von F. Bartholomäus in Erfurt.

Wallners Liederbuch ist nunmehr in allen Kreisen hinlänglich bekannt, die Verlagshandlung glaubt sich daher einer besonderen Anempfehlung enthoben zu können.

Preis 9 Sgr.

Neueste Fahrpläne

vom 15. Januar, in Taschenformat, à 2½ Sgr.

bei **Carl Braus in Schwerte.**

Ein **Garten** von 29 Ruthen 40 Fuß, bei der Fabrik auf dem Stickshofe No. 411 gelegen, ist zu verkaufen. Derselbe eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen. Näheres bei

Wilh. Isken.

Alex. Melcher's

Kräuterzucker

empfiehlt sich als das **sicherste** und **vorzüglichste** Haus- und Linderungsmittel allen an katarrhalischen Hals- und Brustaffectationen Leidenden. Derselbe ist in stets **frischer** Waare vorräthig bei

E. Selve in Schwerte.

Turn-Verein

Germania

zu Schwerte.

Theatralische Vorstellung

am Samstag den 30. Januar,

Abends 8 Uhr, im Vereinslokale:

1. Ein Stündchen auf dem Comptoir.

Posse mit Gesang von S. Haber.

2. Der Maltheser.

Drama in 2 Acten von N. N.

Darauf lebende Bilder.

Schwerte, 26. Januar 1869.

Der Vorstand.

Mit 1. Februar curr. werde ich mein neues Amt als Rechtsanwalt und Notar antreten. Mein Bureau befindet sich **Westenhellweg- und Brückstraßen-Ecke No. 455** bei Herrn Kaufmann Alb. Schmidt 1 Treppe hoch.

Dortmund, Januar 1869.

Holle.

Kreisgerichtsrath.

Klageformulare,

zu haben bei **Carl Braus in Schwerte.**

Marktpreise zu Schwerte am 27. Januar.

Weizen	3	—	—	2	28	6	2	27 —
Roggen	2	19	—	2	13	6	2	8 —
Satroggen	—	—	—	—	—	—	—	— —
Hafer	1	14	—	1	12	6	1	11 —
Gerste	2	—	—	—	—	—	—	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	— —
Kartoffeln	—	22	—	—	21	6	—	21 —
Butter	—	12	—	—	11	3	—	10 6
Brod 10 Pfd.	—	9	—	—	—	—	—	— —
Eier 10 Stück	—	5	—	—	—	—	—	— —

Marktpreise zu Neuß am 26. Januar.

Weizen 200 Pfd.	1. Qual.	7 Thl.	2 Sg.	—	Pf.
	2. dito	6 „	17 „	—	„
	3. dito	6 „	2 „	—	„
Roggen dito	1. dito	5 „	20 „	—	„
	2. dito	5 „	8 „	—	„
Wintergerste 200 Pfd.		5 „	14 „	—	„
Buchweizen dito		6 „	15 „	—	„
Hafer dito		5 „	14 „	—	„
Aveel per Berl. Scheffel		3 „	16 „	—	„
Rübsamen pr. Berl. Schffl.		3 „	23 „	—	„
Kartoffeln 200 Pfd.		1 „	20 „	—	„
Heu pr. Ctr. (100 Pfd.)		1 „	12 „	—	„
Stroh (200 Pfd.)		1 „	20 „	—	„